

Monatsbetrachtung im Juli

Von Wulf-Ingo Lau, Bienenzuchtberater am LAVES-Institut für Bienenkunde, Celle Ingo.Lau@LAVES.Niedersachsen.de

Die Sommerpflege

Leider haben unsere Bienen kein durchgängiges Trachtangebot. Kürzere Trachtpausen im Frühjahr sind normal und lästig, weil sie die Schwarmstimmung fördern. In Norddeutschland sind sie normalerweise wetterbedingt. Wenn es nach Schlechtwetterperioden mit Regen wieder warm wird, honigt es meistens besonders gut. In der zweiten Sommerhälfte liegen die Dinge jedoch ganz anders. Je nach Gebiet hört die gute Zeit für unsere Bienen schon bald nach der Rapsblüte auf. Spätestens mit Ende der Lindenblüte ist die gute Zeit vorbei.

Die Sommertrachtpause

beginnt und die trachtlose Zeit ist gar nicht so einfach für die Bienenvölker. Zumal ich von vielen Imkern die Meinung höre: das Wetter sei doch klasse, die Bienen fliegen und können sich jederzeit etwas holen. Aber was blüht denn noch in größeren Mengen? Die Zeiten haben sich stark gewandelt. In meiner Jugend blühte es reichlich. Die Wiesen waren bunt. Es blühte in den Gräben und Hecken, an den Flussläufen, an den Wegrändern. Es gab mehr als nur Kornblumen in den Getreidefeldern. Und dieser Weißklee, ja und die Bienenstiche an den Füßen beim Barfuß laufen. Außerdem gab es vielmehr Bienenvölker in den Ortschaften. Es gab

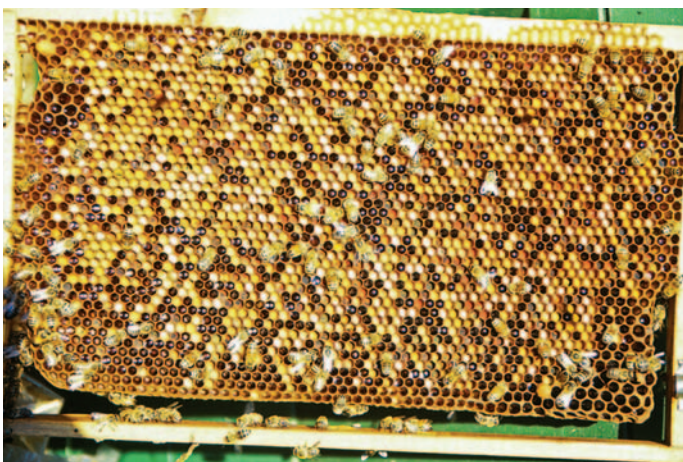
noch einen entscheidenden Faktor: Es fehlten die Probleme mit den Varroamilben. Trotzdem gab es schlechte Jahre und Völkerverluste, auch weit mehr Vergiftungsschäden. Den Raps honig konnte ich nicht so gut verkaufen wie heute. Die Hecken sind inzwischen ganz verschwunden. Die Landbewirtschaftung ist deutlich eine andere geworden. In Gebieten mit Gemüseanbau gibt es teilweise noch blühenden Zwischenfruchtanbau. So ist die Sommertrachtpause viel intensiver und länger geworden. Die Klimaveränderung macht sich auch für die Bienen bemerkbar.

Verluste gibt es immer wieder

Es gibt viele Imker die nutzen die trachtlose Zeit um Urlaub von den Bienen zu nehmen. Die Honigernte ist abgeschlossen. Die Völker werden kräftig gefüttert. Schwarmlust ist vorbei.

Man kann ja sowieso nicht viel machen und sollte die Völker möglichst viel in Ruhe lassen. Solche Aussagen sind, wie so oft in der Imkerei, genauso richtig wie sie falsch sind!

Aber es gibt natürlich Entschuldigungen, die auch ich gelten lasse: Das wäre, wenn der Imker zur Kur oder ins Krankenhaus muss. Aber auch ein Hausbau, Umbau oder eine Gebäudesanierung sind oft wichtiger als besondere Pflegemaßnahmen an Bienenvölkern. Imker die ihre Völker immer gut durchgekriegt haben, also ohne Verluste im Herbst und Winter, sollten an ihren Methoden keine wesentlichen Änderungen vornehmen. Diejenigen die wiederholt Völkerverluste zu beklagen haben und vor allem solche die immer mal wieder neue Völker kaufen müssen, haben ganz offensichtlich ein Problem mit der Spätsommerpflege ihrer Völker. An dieser Stelle sei gesagt, dass es sicherlich rechnerisch wirtschaftlicher ist sich für die üblichen, zu billigen Preise von 120,- Euro im Frühjahr neue Völker zu kaufen, als sich mit der Nachttrachtspflege, der Varroabekämpfung, der Spätsommer- und Winterfütterversorgung zu befassen. Problematisch ist nicht das Völkerkaufen sondern, dass sie so unbemerkt und still eingehen. Die Völker werden ohne wei-



Eine gute Pollenversorgung ist im Spätsommer wichtig. Aber wenn er nicht gefressen wird hängt die Wabe zu weit entfernt von den schlüpfenden Jungbienen. Varroageschädigte Bienen fressen zudem nur wenig Pollen. Wenn sehr wenig Pollen zu finden ist, kontrollieren sie die Futtersaftversorgung der Larven. Futtersaft sollte sichtbar sein. Flüssigfutter dient auch als Flugbenzin fürs Pollensammeln.

Swienty Mini Heidehoniglöser



Speziell für mittelgroße Imker entwickelt.

Eine professionelle Maschine aus Edelstahl, die durch hohe Effizienz, Stabilität und leichte Bedienung, 2 Waben pro Minute lösen kann.

Jetzt auch mit Auffangbecken und auf Rädern!

Artikelnummer: 107350

Nur:
1699,00 Euro

Video auf Anfrage
shop@swienty.com



swienty
... for better honey

Swienty A/S
Hørtoftvej 16, Ragebøl
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)
Laden-Öffnungszeiten: 12.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



tere Kontrollen sich selbst überlassen. Das hat jedoch mit Spätsommerpflege nichts zu tun. Meist klappt die Verteilung der vorhandenen Varroamilben und anderer Krankheitserreger aus den sterbenden auf die starken Völker in der Nachbarschaft. Die gleichen Probleme bereiten die entflohenen Schwärme die außerhalb der imkerlichen Obhut eine Unterkunft gefunden haben und dann nicht verhungern, sondern an den Milben eingehen. Mit etwas Arbeit und Einsatz kann man sich vor einigem Übel schützen.

Sommerpause nutzen

Trachtmangel und kürzer werdende Tage sorgen dafür, dass der Bruteinschlag vorübergehend stark nachlässt. Gerade Völker mit vorjähriger oder älterer Königin neigen stark zu einer Art Brutpause. Besonders ausgeprägt bei unseren grauen Bienen. Wenn sie solche Völker haben und eben diesen Zustand feststellen; also viele Bienen und wenig Brut, dann haben sie die günstigsten Voraussetzungen für eine Ameisensäure-Behandlung mit Schwammtuch. Für Ableger oder kleinere Jungvölker ist diese Behandlung jedoch ungeeignet. Erstens, weil die Völker viel Brut im Verhältnis zu der Bienenmenge haben und die Behandlung dadurch nicht wie gewünscht wirkt. Zweitens, wegen der Nebenwirkungen, oder weil der Schaden oft größer als der Nutzen ist. Hier ist es besser die Behandlung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben oder ein bienenverträglicheres Mittel zu wählen. Die Königinnenzüchter haben sich bereits auf die erhöhte Nachfrage eingestellt falls die eigene so eine Behandlung nicht überleben sollte. Aber das Jahr ist noch nicht zu Ende. Solange die Völker brüten vermehren sich auch die Milben. Leider haben starke Völker



So geht es auch. Beweisung eines Kunstschwarmes, genauer stehts im Text.

jetzt viele Nachteile. Sie räubern, sie brüten nach den ersten Futtergaben ohne Pause und sie ziehen Drohnen auf, wenn die Versorgungslage und der Wabenbau es hergibt. Die starken Völker dienen der Varroa am besten zur Massenvermehrung. Wenn es nicht honigt sind sie nicht produktiv. In freier Natur gäbe es zu dieser Jahreszeit kaum so starke Völker wie in Imkerhand. Die Vermehrung durch Schwärme führt normalerweise dazu, dass der erste Schwarm meist der stärkste Volksteil, mit den wenigsten Milben sein dürfte. Die Nachschwärme wären kleiner und auch zeitlich knapp dran um vor dem Winter genügend Volksstärke und die Wintervorräte zusammenzubringen. Das Stammvolk mit den Restbienen, dem alten Wabenbau und den kristallisierenden Futtervorräten hat oft schlechte Überlebenschancen. Und doch war das genau die Strategie der Bienen den neuen Lebensraum nach der Eiszeit wieder zu besiedeln. Wohnungen und Nahrung waren die begrenzenden Faktoren. Für uns bedeutet das, man kann die Völker auch jetzt noch aufteilen und vermehren. Leere Kästen müssen vorhanden und vorbereitet sein, mehrere Futtergaben und Arbeiten sind erforderlich. Ich kenne einige Imker die ihre Völker jetzt noch mal in drei Teile teilen. Einen Flugling (mit der offenen Brut) und zwei Ableger. Die Brutableger werden dann mit einer vorgepflegten Weiselzelle versorgt. Es geht auch, wenn der Brutteil selber eine Königin



Die Jungbienen sammeln sich gern oben in Freiräumen, wie hier unter der Bienenflucht. Sie eignen sich z.B. zur Bestandsvermehrung.

nachschafft. Die besten Königinnen entstehen auf diese Weise zwar nicht, aber sie legen nach der Brutpause recht kompakte Brutflächen an. In der Brutpause hat man die Möglichkeit einer wirksamen Varroabekämpfung, eben weil die Milben nicht geschützt in der verdeckelten Brutzelle sitzen und auch weil sie ihren Vermehrungszyklus unterbrechen müssen. Außerdem werden so die Sommerbienen nicht verschwendet sondern gezielt genutzt um die Anzahl der Winterbienen zu erhöhen. Die Legeleistung einer einzelnen Königin ist im Spätsommer begrenzt. Die Volksstärke, Zustand und die Verfassung der Völker, sowie die imkerlichen Vorhaben entscheiden darüber ob die Völker im September/Okttober oder im Februar/März wieder zusammengelegt werden. Oder eben auch nicht. So entstanden im letzten Jahr in einer Schulimkerei die ich mit betreue aus einem Volk sechs neue Völker die erstaunlich gut überwinterten. Jedes Volk hat in der Frühjahrstracht seine 25 Mittelwände ausgebaut. Wir könnten die Völkerzahl in diesem Jahr auf gut 30 steigern. Klar ist auch, dass die Varroa bei so hohen Vermehrungsraten einfach zeitweise abgehängt wird und nur wenig Schaden anrichten kann. Auch ohne Völkervermehrung hätten wir kaum mehr Honig ernten können, aber viel weniger Futter verbraucht. Da es auch Sommerhonig gab, lag der Ertrag bei dem Anfangsvolk im Vorjahr weit über 60 Kilo. Allerdings brauchten die vermehrten Völker alle zusammen fast hundert Kilo Fertigfutter und es wurde bis zum ersten Nektareintrag verdammt knapp.

Weitere Vermehrungsmöglichkeiten

In den vergangenen Jahren habe ich bei einem Teil meiner Völker alle verdeckelten Brutwaben heraus genommen. Im Schnitt sind es nur 4 bis 6. Und dann nach etwa 10 Tagen nochmal. Dann sind es nur noch 2 bis 3 Waben mit verdeckelter Brut. Die so geschröpften Völker bekommen dafür Mittelwände und Flüssigfutter. Die Mittelwände kommen an die Seiten in der oberen Zarge und das Futter gebe ich in einen Futteraufsatz. Bei dieser Aktion entnehme ich vor allem auch Waben die keinen ordentlichen Arbeiterbau haben, oder andere Mängel haben. Die Bienen werden von den Waben abgeschüttelt. Fünfzig bis hundert Bienen dürfen drauf bleiben. Drei bis vier Zargen mit diesen Brutwaben setze ich auf Hilfsvölker bei ei-

nem anderen Bienenstand auf. Diese Hilfsvölker löse ich am Ende der Aktion komplett auf. Die Königin ist auf eine Zarge abgesperrt. Sie wird getötet, gekäfigt oder für den ersten kleinen Kunstschwarm verwendet. Die Brut soll hier nur schlüpfen. Es kommen hier eine Menge Varroamilben zusammen! Bei hohem Befall kann man die gesunden Bienen mit dieser Aktion gerade so noch retten. Die jungen Bienen werden nach einer Woche abgefegt. Sie kommen in eine Kunstschwarmkiste und werden da drin mit Perizin behandelt. Waben die jetzt schon keine Brut mehr enthalten werden herausgenommen. Die meisten werden ausgesondert. Die geschlüpften Jungbienen fressen übrigens die Pollenvorräte aus den Waben. Es ist gut darauf zu achten, dass diese Sammelbrutvölker auch Waben mit Pollen haben oder bekommen. Der Pollenvorrat ist ja meistens auf den alten Waben. Die Bienen in der Schwarmkiste bekommen nach der Behandlung eine begattete Königin im Käfig zugehängt und werden am nächsten Abend in vorbereitete Beuten, meist ausgeschleuderte Honigwaben geschlagen und gefüttert. So bilde ich lieber zwei kleine Völker mit etwa einem Kilo Bienen als ein starkes das die Zarge komplett füllt. Vereinigen kann ich sie immer noch. Ob die Königin (gekauft oder aus dem Begattungskästchen) schöne große Brutflächen anlegt, und die Bienen mehr werden lässt zeigt sich erst später. Und das kontrolliere ich auf jeden Fall und entscheide welche für

das kommende Jahr das Rennen machen sollen.

Ich weiß, die Arbeit und der Aufwand passen gar nicht mehr in die heutige Zeit. Einfacher erscheint es die Völker zu behandeln, zu füttern und in Ruhe zu lassen, als den Zustand herzustellen den man für seine eigenen Planungen braucht. Am einfachsten ist es natürlich sich jedes Frühjahr neue Bienen zu kaufen. Ich höre es ja oft von Imkern, denen das mit den lebenserhaltenden Maßnahmen und der Varroabekämpfung sehr schwer fällt. Die Imker, die Bienen im Frühjahr zu verkaufen haben gehören zweifellos zu denen die jetzt immer noch an den Bienen arbeiten, sie nicht in Ruhe lassen, Völker vermehren und nicht einfach bloß Milben bekämpfen.

Wenn ich noch gute junge Reserve-Königinnen in kleinen Begattungskästchen habe, versuche ich die bis August noch unterzubringen. Man kann Völker umweisseln, in dem man bei den betreffenden Völkern die Königin herausnimmt. Und das ganze Begattungskästchen, ohne den Bodenschieber auf Zeitungspapier in eine Leerzarge oben einstellt. Am liebsten aber bilde ich neue Völker über einen behandelten Kunstschwarm und eben diesen Königinnen aus den kleinen Kästen. Besonders gut geht es mit den Bienen die sich unter der Bienenflucht sammeln. Die werden in eine Schwarmkiste gestoßen und mitgenommen. Ein Kilo Bienen, meist von etwa drei Bienenfluchten kommen in die Kiste, werden mit

Perizin behandelt einen Tag stehen gelassen. Boden, Zarge, Deckel wird vorbereitet. In die Zarge kommen 6 ausgebaute Waben, (2 Futterwaben, 4 honigfeuchte) bei zunächst verschlossenem Flugloch. Das Apidea Kästchen mit dem Völkchen wird seitlich nahe an die honigfeuchten Waben eingelegt und der Bodenschieber etwa zwei Finger breit geöffnet. Die Bienen werden aus der Schwarmkiste eingeschüttet, Deckel drauf und Flugloch nur zwei Finger breit geöffnet – fertig. Das Ganze mache ich abends und die erste Kontrolle wegen der Eiablage etwa eine Woche später. Hätte ich nur eine Königin im Käfig würde ich sie im Käfig, der an einem Stück Rähmchendraht befestigt ist, zu den Bienen in der Kunstschwarmkiste einhängen. Beim Einschlagen wird sie gleich freigelassen.

Die Vorteile

der kleineren Volkseinheiten in der trachtlosen Zeit werden oft nicht verstanden, aber sie behindern die Milbenvermehrung. Besonders wenn es schon mal mit einer Brutpause losgeht und die Milben sich auf die Bienen verteilen müssen. Da es vorübergehend keine Brutpflegebienen gibt bleiben die Milben nicht geschützt im Stock. Fast alle werden mit den Bienen ausfliegen, wenn es etwas Tracht zu holen gibt. Gefährliches Unterfangen und die Milbenpopulation nimmt unter diesen Bedingungen ab. Ganz hart wird es,



Hier wäre ein hoher Boden vorteilhaft oder eine leere Halbzarge wie beim Volk rechts daneben. Die Bienen hängen pitschnass draußen, weil es heiß und trocken war, bis es regnete. Man muss sie schon ins Volk zurückkehren damit sie überleben. Die Völker leiden in heißen Sommern ohne Tracht. In so einem Volk ist kein offenes Futter mehr und fast keine offene Brut, nur Eier und schlüpfende Brut. Die Bienen benötigen dringend dünne Zuckerlösung (1:1). Das fördert die Futterversorgung, schafft ein angenehmeres Stockklima, regt das Pollensammeln an und die Bienen verteilen sich wieder auf die Waben. Pflegenotstand!

Zur Vermehrung reicht ein Kilo Bienen, wie in der unteren Kiste. Das wäre etwa auch die maximale Menge Bienen für eine unbegattete Königin.

Größere Kunstschwärme gibt man eine begattete Königin. Gewöhnlich bildet man größere Kunstschwärme um damit noch Sommerhonig zu ernten oder zu Faulbrutsanierungen und im Spätherbst zur Entmilbung mit folgender Einwinterung.



wenn der Imker diese Brutpause für eine Bekämpfungsmaßnahme nutzt. Ist die Königin begattet und ohne Mängel dann ziehen die Bienen keine Drohnen mehr auf. Selbst dann nicht, wenn Drohnenzellen auf den Waben vorhanden sind. Das bedeutet für die Milben dass sie sich nur langsam vermehren können. Eine Vermehrung mit doppelter Geschwindigkeit geht nur in der Drohnenbrut. Das Volk versucht zu wachsen, auch wenn die Tage wieder kürzer werden. Es hat also verhältnismäßig wenige Sammelbienen, die es aussenden kann. Diese Sammelbienen fliegen nicht sehr weit und müssen vor allem Pollen eintragen. Gewöhnlich beteiligen sich solche Völker viel weniger an der Räuberei, auch wenn andere Völker im Flugradius zusammenklappen. Die restlichen Vorteile sind Kleinigkeiten. Die Nachteile sind Planung, Mehrarbeit und der größere Umfang an Imkerei den so eine Vermehrung mit sich bringt. Aber die Vermehrung minimiert das Risiko. Vermehrung der Bienen zum Winter bietet mehr Schutz vor Völkerverlusten und Bienenimporten. Generell müssen wir dahin kommen die Varroabekämpfung in die Betriebsweise einzubinden. Es ist auf jeden Fall gut für die Völker, wenn man aufgrund zu geringer Milbenzahlen auf die Sommerbehandlung verzichten kann. Aber wer versucht sich wirklich einen Überblick über die Milbenzahlen in den Völkern zu verschaffen? Das sind nur sehr wenige Imker. Die meisten behandeln erst einmal und schauen dann ob Milben gefallen sind. Ich stelle immer wieder fest, dass man die Varroabekämpfung planvoll und etwas wissenschaftlich angehen muss, damit man

nicht von den Milben ausgetrickst wird. Varroabekämpfung, besonders die mit Säuren, sind eine Tortur für das Bienenvolk. Überhaupt ist die am häufigsten gestellte Frage bei Varroabekämpfungsschulungen: „Womit behandeln Sie denn?“ Klare Frage, klare Antwort: Mit allen betriebstechnischen Kunstgriffen die mir zu Verfügung stehen und die ich arbeitsmäßig schaffen kann. Die Antwort ist unbefriedigend und die nächste ist fast immer diese:

„Gibt es den irgendwelche neuen Mittel?“ Auch hier nur denkwürdiges Licht im Tunnel! Wo wollen wir denn noch hin? Es bleibt also anstrengend. Jeder, der Erfolg will muss vorbereitet sein, dran bleiben, kontrollieren, gut beobachten und im rechten Moment zuschlagen.

Umsorgen sie Ihre Bienen und kümmern Sie sich um die Milben!

Ihr Wulf-Ingo Lau

www.imkerschule-sh.de

Sicher Umweiseln

Von Geert Staemmler, Imkermeister, Im Holt 38g, 23812 Wahlstedt

Umgeweiselt werden Völker aus mannigfaltigen Gründen, Züchter und Honigimker kennen diese zur Genüge. Beim Umweiseln der Völker ist immer mit „Schwund“ zu rechnen, daher sollte man einige Königinnen mehr in Reserve halten.

Zusetzen einer begatteten Königin

Das Zusetzen in ein neun Tage weiselloses Volk, ist sehr sicher in der Annahme einer Königin, man kann in diesem Fall unbegattete, begattete oder schlupffreie Zellen zusetzen. Die Bienen „wissen“, dass sie nach neun Tagen keine offene Brut mehr zur Verfügung haben, von der sie im Zweifelsfall eine neue Königin nachziehen könnten. Daher wartet man diese Zeit ab, bricht alle Nachschaffungszellen aus, und setzt dann die Neue mit dem Nicot Zusetzkäfig, der mit einem Zuckerteigpfropfen verschlossen ist, zwischen Brutwaben mit schlüpfender Brut, da sitzen die überwiegend jungen Bienen, die nicht so aggressiv sind.

Nach sieben Tagen erfolgt die Kontrolle (wichtig!), es wird eine Wabe neben dem Zusetzkäfig gezogen, weil in dessen Umgebung die Königin meist zuerst mit der Eilage beginnt. Sind Eier vorhanden, kann von weiterem Suchen abgesehen werden, es würde nur die Königin gefährden. Meist geht es aber gut, wenn nicht, das Volk heult und ist unruhig oder/und es sind Nachschaffungszellen da, dann wird gleich bei der Kontrolle eine neue Königin eingesetzt. Die Nachschaffungszellen können in diesem Fall

natürlich nur da sein, wenn man eine Königin in ein Volk mit offener Brut gesetzt hat.

Es gibt zweierlei Arten von „Problembeisellungen“, erstens: Man hat in einem Volk schon zwei oder drei Königinnen „versenkt“ ohne, dass es zu einer erfolgreichen Beisellung kam; oder solche, bei der man eine fremdrassige Königin in ein andersrassiges Volk einweiseln will, z. B. original Heidebienen mit einer Carnica oder Buckfast Königin beiseln. Bei dem ersten Fall ist in aller Wahrscheinlichkeit meist eine zu kleine Königin im Volk, die noch nicht legt. Das Volk wird in einiger Entfernung (etwa 50m) komplett ins Gras gefegt und dann wie oben beweiselt.

Im zweiten Fall geht es nur mit der sog. „zwei Mal neun Tage Methode“. Dabei wird dem zu beweisenden Volk nach Ausbrechen der ersten Nachschaffungszellen nicht schon nach neun Tagen eine neue Königin eingesetzt, sondern erst Mal wieder eine offene Brutwabe mit jüngster offener Brut, damit sie sich nun noch einmal Nachschaffungszellen ziehen können. Nach dem zweiten Mal neun Tage wird diese Weiselprobe ganz entfernt und jetzt wird die Königin wie oben beschrieben eingesetzt. Dieses „zwei Mal neun Tage weisellos“ bewirkt, das sämtliche Brut geschlüpft ist und nur noch Bienen da sind, die die Königin in den allermeisten Fällen auch annehmen. Man kann solche andersrassigen Königinnen auch in Kunstschwärme einweiseln.



Achten Sie darauf, dass die Völker jetzt nicht noch unbemerkt Drohnen aufziehen wie hier im Boden. Bleibt das unbemerkt führt sowas zur explosionsartigen Milbenvermehrung und zum baldigen Ende der starken Völker!